Pupa angustior Jeffr. Leipzig.
Pupa antivertigo Drap. Leipzig.
Helix nemoralis L. Leipzig.
Helix hortensis Müll. Leipzig. (Kleine dünnschalige Formen mit farblosen, durchscheinenden Bändern auf feuchtem Urgebirge, z. B. Bienenmühle).
Helix arbustorum L. Leipzig.
Helix fruticum Müll. Leipzig.
Helix incarnata Müll. Leipzig.
Helix umbrosa Pts. Leipzig.
Helix sericea Drap. Leipzig.
Helix aculeata Müll. Leipzig.
Helix pulchella Müll. Leipzig.
Vitrina elongata Drap. Leipzig.
Arion empiricorum Fér. Leipzig.
Arion hortensis Fér. Leipzig.
Limax variegatus Drap. Leipzig.
Limax cinereus List. Leipzig.
Limax cinereoniger Vlf. Leipzig, Erzgebirge Bienenmühle, Sächsische Schweiz, Königstein.
Limax cinereoniger var. Harreri Heynem. Bienenmühle, zwischen ganz dunkeln.

Eine merkwürdige Form von Pupa pagodula Desm.

Von

Dr. V. Sterki.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus Frankreich mehrere Exemplare der genannten Art; Fundort „Payence". Dieselben weichen so sehr von der gewöhnlichen Form ab, wie es kaum von irgend einer andern Art bekannt ist, dass man sie für eine durchaus verschiedene Species halten müsste, wenn nicht die Schale im übrigen mit der typischen Form vollständig übereinstimmend wäre. Vielleicht finden sich

auch Zwischenformen.— Ob dieselbe irgendwo beschrieben worden, ist mir unbekannt; doch dürfte eine Notiz darüber von Interesse sein.

Das Gehäuse ist von gewöhnlicher Grösse, die Rippenstreifung oben mässig dicht, im letzten halben Umgang viel dichter; entsprechend der zu langen Gaumenfalte, ist ein mässig tiefer Eindruck, und ein solcher wieder in der äussern Mündungswand. Unter dem innern Ende der grössern Gaumenfalte, die sehr hoch und stark ist, d. h. zwischen ihr und der Basis, und gegenüber der starken Columellarlamelle, ist eine kürzere aber ziemlich starke Falte, und eine dritte darüber, etwas tiefer im Gehäuse; ganz oben nahe der Naht, ist eine sehr feine aber deutliche Suturalfalte. Ausserdem sind zwei Lamellen tief innen auf der Parietalwand: eine ziemlich gut entwickelt, langsam ansteigend und abfallend, in der Mitte und eine andere fein, niedrig, nahe der Naht, beide etwa $^1/_3$ Umgang entsprechend, und mit dem innern Ende über der Mündung stehend. Die Gaumenfalten sind von aussen durch die Schale sichtbar; doch um ihre Gestalt und Grösse, sowie um die parietalen, und die Spindelfalte zu sehen, muss die Schale geöffnet werden. In Exemplaren von verschiedenen Orten der österreichischen Alpen war keine Spur der erwähnten Lamellen und Falten zu sehen, weder durch die Schale, noch im geöffneten Gehäuse. Es mag noch erwähnt werden, dass bei unserer Art die Spindelfalte zuerst spiralig ist, und sich dann nach der Basis wendet, der sie, wenn stark entwickelt, breit aufruht.

Die vorliegende Form ist offenbar mindestens eine bedeutungsvolle Varietät unserer Art, und möchte mit dem Namen *perplicata* nicht unpassend bezeichnet werden.

New Philadelphia, Ohio, Januar 1894.